

architektur
in progress

Im Rahmen der Vortragsreihe „Junge Architektur 2014“ lädt Architektur in Progress zu Impulsvorträgen und anschließenden moderierten Diskussionen nach Weiz und Dornbirn:

»WOHNFÜHLEN« RÄUME ZUM WOHLFÜHLEN FÜR KÖRPER, GEIST UND SEELE noa* network of architecture / Gogl Architekten, 20. November, 19:00 Uhr, Weitzer Parkettwelten, Klammstraße 24, 8160 Weiz

Am 20. November soll in kurzen Impulsvorträgen ebenso wie in einer anschließenden Diskussion eine Annäherung an eine innovative und architektonisch anspruchsvolle Architektur zum Wohlfühlen herangeführt werden. Abseits des klischeehaften Lederhosenidylls stellt eine stets zunehmende, qualitätsbewusste Klientel Ansprüche an jene Orte und Räume, die für wenige Tage im Jahr einerseits Ruhe und Erholung und andererseits Erlebnisse abseits des Alltags garantieren sollen. Immer mehr stressgeplagte Großstadtmenschen sehnen sich nach reduzierten Raumkonzepten, natürlichen und hochwertigen Materialien und architektonisch anspruchsvollen Wellnessoasen.

Wie innovativ müssen Räume zum Wohlfühlen für Körper, Geist und Seele sein, welche neuen Konzepte sind gefragt? Nach spannenden Impulsvorträgen über Best-Practice-Projekte von noa* – network of architecture aus Bozen sowie von Gogl Architekten aus Tirol sollen diese Fragen auch in einer moderierten Diskussion erörtert werden.



Hotel Wiesergut von Gogl Architekten. Foto: Mario Webhofer

»BAUKULTOURISMUS« Plasma Studio, Verena Konrad, vai, Christian Schützinger, Vorarlberg Tourismus, Dienstag, 25. November, 19:00 Uhr, Zumtobel Lichtforum Dornbirn, Schweizerstraße 30, 6850 Dornbirn

Am 25. November steht im Zumtobel Lichtforum Dornbirn die Zukunft einer erfolgreichen Tourismuswirtschaft im Mittelpunkt des Abends. Sie hängt ganz wesentlich von der baukulturellen Qualität einer Region ab. Intakte Landschaftsräume, lebendige Ortszentren und qualitätsvolle Architektur bilden dafür die Grundlage. Dennoch sind vielfach die Vorgaben für Tourismusprojekte durch eine klischeehafte Lederhosenromantik und kurze Investitionszyklen geprägt. Gibt es dazu Alternativen? In ihrem Impulsvortrag stellt Architektin Ulla Hell von Plasma Studio innovative Tourismusprojekte vor. Verena Konrad/vai und Christian Schützinger/Vorarlberg Tourismus, geben in ihrem Vortrag Einblick in die richtungsweisende Zusammenarbeit zweier Institutionen, die über die Jahre zu einem engen Austausch gefunden haben: In Planung ist eine Bauherrenakademie für Touristiker. Im Anschluss folgt eine Diskussion über eine zukunftsfähige Tourismuswirtschaft ebenso wie über deren Rahmenbedingungen.



Strata Hotel von Plasma Studio. Foto: Christobal Palma

Im Anschluss an beide Diskussionsveranstaltungen wird zum informellen Austausch bei Wein und einem kleinem Buffet geladen.

www.architektur-inprogress.at

BUCHTIPP

Glücklich wohnen

Gemeinsam mit elf renommierten Autoren untersucht der Stadtplaner Reinhard Seiß das in mehr als fünf Jahrzehnten entstandene Werk von Harry Glück.

Der Stadtplaner Reinhard Seiß befasst sich in dem vorliegenden Band mit dem in mehr als fünf Jahrzehnten entstandenen Werk von Harry Glück und dessen Anspruch, „das größtmögliche Glück für die größtmögliche Zahl“ zu verwirklichen. Architekten, Wohnbauexperten, Nachhaltigkeitsforscher, Soziologen, Ethologen oder auch Kunsthistoriker gehen dabei nicht zuletzt der Frage nach, worin die Bedeutung des bald 90-Jährigen für den heutigen Wohnbau liegt.



Kein österreichischer Architekt hat so viele Wohnungen geplant wie er. Und kein anderer hat mit seinen Bauten die heimische Architektenschaft so polarisiert – obwohl oder vielleicht sogar deshalb, weil es Harry Glück seit den Sechzigerjahren gelingt, im sozialen Wohnbau eine unvergleichlich hohe Wohnzufriedenheit zu schaffen.

Der Wohnpark Alt Erlaa mit seinen Dachschwimmbädern, Gemeinschaftseinrichtungen und großzügigen Grünräumen etwa wurde zur Ikone seines Modells eines „menschengerechten“ Wohnbaus, aber auch seine innerstädtischen Terrassenhäuser und verdichteten Flachbausiedlungen offenbaren, dass Glück den Wohnbau nicht nur in einer sozialen, ökologischen und stadtplanerischen, sondern auch in einer gesellschaftspolitischen Verantwortung sieht.

Reinhard Seiß (Hrsg.): **Harry Glück. Wohnbauten.** Mury Salzmann Verlag, Salzburg 2014, ca. 230 Seiten, 23 x 28 cm, gebunden mit Schutzumschlag, 48 Euro. ISBN 978-3-99014-094-9

BILDUNG

Gleichstellung, was bedeutet das?

Eine Diskussionsrunde möchte Fragen rund um die am 1. Jänner 2015 endende Übergangsfrist des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes erörtern.

Allen Menschen uneingeschränkter Zugang zu Information und Raum zu bieten ist entsprechend dem Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz, das am 1. Jänner 2006 in Kraft getreten ist und dessen Übergangsbestimmung am 1. Jänner 2016 endet, in allen öffentlichen Bauten sicherzustellen.



Wie lässt sich dieser Anspruch gestalterisch im Einklang mit den Normen und Richtlinien umsetzen? Wie werden alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen erreicht? Wer entscheidet über die Qualität der Ergebnisse?

Über den smarten Umgang mit Normen zur Barrierefreiheit diskutieren: **Erwin K. Bauer**, buero bauer – Gesellschaft für Orientierung und Identität mbH, Geschäftsführer; **Maria Grundner**, Mobilitätsagentur, Vorsitzende Normungsausschuss, Barrierefreie Pläne und Bauen Komitee 011 ASI-AG 011-05; **Florian Szeywerth**, Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau, Experte für Barrierefreiheit; **Daniela Walten**, BWM Architekten, Partnerin; Moderation: **Christine Müller**, Chefredakteurin Architektur & Bau Forum.

2. Dezember, 18:30 Uhr, Weyringergasse 36/1, 1040 Wien
Anmeldung unter office@include-initiative.org

AUSSTELLUNG

Weinarchitektur

Eine Auswahl von 38 Weingütern im mitteleuropäischen Raum zeigt diese Ausstellung im Kunst Meran in Bozen, darunter auch vier Südtiroler Projekte.

Das mitteleuropäische Klima, das sich auch für den Weinanbau eignet, war ein Auswahlkriterium für die hier ausgestellten Bauten. Erstmals sind neue Kellereien in Südtirol, Österreich, Ungarn, Slowenien, der Slowakei, der Tschechischen Republik



Weingut Preisinger, Gols, von propeller z Foto: A & I photography

und Deutschland gemeinsam zu sehen. Der Zusammenschluss aufgeschlossener Bauherren und guter Architekten führte zu einer ganzen Reihe nennenswerter Beispiele. Die spannende Gegenüberstellung zeitgenössischer Architektur der verschiedenen Länder wird ergänzt durch Proben des jeweiligen Erdreichs der Weinberge und einiger Weine einzelner Kellereien. Ein umfassender Überblick also, der neben der architektonischen Leistung auch die umgebende Landschaft, die Bodenbeschaffenheit sowie den Wein der ausgestellten Betriebe vorstellt. Der Kurator Dan Merta hatte die Schau 2013 für die Galerie Jaroslav Fragnera in Prag zusammengestellt, nun ist sie bis 11. Jänner 2015 in Bozen zu sehen.

www.kunstmeranoarte.com

RANDBEMERKUNGEN

Neues Bauen in Tirol



Haus für Kinder, Inzing von Scharfetter/Rier. Foto: David Schreyer

Als eine Art Selbstvergewisserung über die Qualität der gestalteten Umwelt vergibt das Land Tirol alle zwei Jahre die Auszeichnung für Neues Bauen. Heuer hat die Jury mit Susanne Fritzer, Anna Popelka und Hannes Stiefel aus zirka 60 Einreichungen drei Projekte ausgewählt, die nachdrücklich auf ihr gebautes Umfeld einwirken. Eine Auszeichnung ging – wie erwartet – an das Winterfestspielhaus in Erl von Delugan Meissl, das sich mit seinem dunklen scharfkantigen Baukörper selbstbewusst der skulpturalen Architektur des Passionspielhauses von Robert Schuller entgegenstellt. Eine weitere Auszeichnung erhielt das vieleckige Haus für Kinder in Inzing von Martin Scharfetter und Robert Rier. Seine Qualität liegt weniger in der Funktionalität des jetzt zweigeteilten Kindergartens als vielmehr in der weiterführenden Platzbildung innerhalb eines gewachsenen Ensembles zwischen Kirche, Friedhof, Widum und dem Gemeindezentrum von Erich Gutmorgeth aus den Neunzigerjahren. Eine Anerkennung gab es für den lichten, solitären Zubau der AHS Kufstein von Johannes Wiesflecker mit der aufsehenerregenden Knitterwand von Karl-Heinz Klopff. Last, but not least heimsten parc architecten Michael Fuchs und Barbara Poberschnigg eine Anerkennung ein für ihr geschickt in den Hang geschobenes Vereinsheim in der Tourismushochburg Ischgl. Obwohl derzeit allorts Wohnblöcke aus dem Boden gestampft werden, bemängelt die Jury das Fehlen preiswürdiger Wohnbauten.

Gretl Köfler

Presto possibile



Haus der Musik Innsbruck, Siegerentwurf von Erich Strolz. Visualisierung: © Thomas Böhm / TT

Jahrelang dümpelte die Diskussion um den Neubau der Innsbrucker Stadtsäle vor sich hin. Allein es fehlte das Geld. Nachdem die Betriebsfähigkeit des beliebten Veranstaltungssaales auf dem Spiel stand und in den benachbarten Kammerspielen das Wasser auf die Bühne tropfte, waren politische Entscheidungen unumgänglich. Dafür brauchte es ein Konzept und eine Finanzierung. Geplant war, auf einer Bruttogrundfläche von 13.300 Quadratmetern alle wesentlichen, mit der Musik verbundenen Institutionen als „Haus der Musik“ unter einem Dach zu vereinen. Da sich der Bund finanziell nicht beteiligen wollte, teilten sich notgedrungen das Land Tirol und die Stadt Innsbruck die voraussichtlichen Kosten von 50 Mio. Euro. Für den prominenten Bauplatz zwischen Hofburg, Hofkirche, Volkskunstmuseum und Landestheater wurde ein EU-weit offener zweistufiger Realisierungswettbewerb ausgeschrieben, der 126 Einreichungen erbrachte, darunter so bekannte Namen wie Perrault, Coop Himmelb(l)au und Snohetta. Acht davon empfahl die Jury zur Weiterbearbeitung. Bei einer zweitägigen Jurysitzung unter Vorsitz von Ernst Beneder gewann einstimmig das Projekt des Innsbrucker Architekten Erich Strolz, der zweite Preis ging an Hannes Wiesflecker, der dritte an die Arge Mario Gasser und Pichler & Traupmann. Zwischen der Wettbewerbsausschreibung des anspruchsvollen Projekts im März dieses Jahres und dem Abgabetermin der zweiten Runde im September lagen gerade einmal sechs Monate. Bei dem Tempo, das die Auslober vorlegten, waren die Innsbrucker Architekten klar im Vorteil, denn sie kannten die örtlichen Gegebenheiten. Das schnörkellose Siegerprojekt von Erich Strolz strukturiert das komplexe Raumprogramm durch eine klare Ordnung. Eine von oben belichtete Promenadentreppe erschließt die Vertikale, das großzügige Foyer verbindet alle großen Säle und sorgt für die Öffnung nach außen. Die fehlende Fassadengestaltung sorgte für Kritik. Zwielfichtig war auch die öffentliche Präsentation aller Projekte in einer abgewrackten Sporthalle am Rande der Stadt.

Gretl Köfler

SICHERHEIT

Die neue BauherrenSicherheit . alufenster.at